

holen lassen. Da soll der Graf mit „Nein“ geantwortet haben; nur einen Mangel habe er gefühlt und das sei, daß vor dem Tore nicht ein Galgen stünde und Kaspar Duiß daran hänge. So bezahlte er ihm die Mahlzeit. . . .

Von Antwerpen ging ich nach Mecheln, das 4 Brabanter Meilen von Antwerpen und ebenso weit von Brüssel und Löwen entfernt ist. . . . Mecheln ist eine schöne Stadt, doch nicht so groß, wie eine der drei andern; das Wasser ist durch Menschenhand bis an die Stadt herangeführt, so daß man von dort nach Antwerpen zu Schiff gelangen kann. Ich habe in Mecheln noch den großen Brandschaden gesehen, den der Blitz anrichtete, als er am 7. August 1546 in den Pulverturm schlug, wodurch die Stadtmauer, in der der Turm stand, mit dem Turm aus dem Grunde gerissen, große Stücke weit in die Stadt hinein auf die Häuser geworfen wurden und großer Schaden an Häusern und Leuten verursacht wurde. . . .

Von da ging ich nach Löwen und von Löwen den nächsten Weg durch das Land von Jülich nach Köln. Im Rheinschiff fuhr ich dann den Rhein hinauf nach Mainz, von dort auf dem Rollwagen nach Speier.

### c) König Philipp.

Im Juni (1549) kam in Speier König Philipp, des Kaisers Sohn, mit vielen großen Herren an, damals 22 Jahre alt, also 7 Jahre jünger als ich. . . . Ihm hatte der Kaiser den Kardinal von Trient, einen Herrn von Madruß, zum Marschall zugeordnet, einen stattlichen, schön gewachsenen Herrn. Die Gesichtszüge des Prinzen zeigten deutlich an, daß Scharfsinn bei ihm nicht sonderlich vorhanden war und er's seinem Herrn Vater schwerlich nachtun würde. Der Kurfürst von Heidelberg und andere Pfalzgrafen, wie auch die geistlichen Kurfürsten kamen mit ansehnlichem Gepränge dahin und warteten ihm beim Gang zur Kirche wie von der Kirche auf. Sein Herr Vater, Kaiser Karl, kam, wenn Kurfürst und andere Fürsten ihm aufwarteten, von seinem Gemach herunter, setzte sich vor der Treppe auf sein Pferd, und wenn die Kurfürsten und Fürsten, die auf dem Hofe hielten, herzuritten, war er wohl der erste, der sein Haupt vor ihnen entblöhte; regnete es, so ließ er sich den Regen auf das